

**Phasen des psychosexuellen Entwicklungsmodells – S. Freud****Station 4: Die Latenzphase****Aufgaben:**

**1. Erarbeite** dir den nachfolgenden Text zur Latenzphase, indem du dir Schlüsselbegriffe und Ankerpunkte unterstreichst.

**2. Fasse** die Grundgedanken der vierten Phase Freuds psychosexueller Entwicklung von Kindern mithilfe der Tabelle **zusammen**.

**Mittlere Kindheit**

Der Eintritt in die **Grundschule** bedeutet für jedes Kind einen neuen und einschneidenden Lebensabschnitt. Im Vordergrund stehen wichtige **kognitive und soziale Entwicklungsprozesse**. So sind die ersten Grundschuljahre dadurch geprägt, eine Balance zwischen **Lernen und Spielen** zu finden.

**Latenzphase (6.-12. Lebensjahr)**

Nach Freud befinden sich Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren in der Latenzphase. Freud hat aufgrund der körperlichen Veränderungen Rückzugs- und Abgrenzungstendenzen der Mädchen und Jungen in dieser Altersphase beobachtet und angenommen, dass ihr sexuelles Interesse stark zurückgeht und erst zu Beginn der Pubertät wieder erwacht. In dieser Phase tritt die sexuelle Triebenergie zugunsten der vielen neuen anderen geistigen und sozialen Herausforderungen zurück, denen Kinder sich durch den Schul-eintritt stellen müssen. Das bedeutet jedoch nicht, dass Mädchen und Jungen dieses Alters kein sexuelles Interesse zeigen. Vielmehr ist die Kommunikation rund um Sexualität weniger sichtbar. Es dominieren die Bedürfnisse nach Intimität und Eigensinn. Vor Erwachsenen versuchen die Mädchen und Jungen ihre sexuellen Interessen zu verbergen, zwischen den gleichaltrigen Peers spielen sie eine wichtige und zentrale Rolle, wobei die gleichgeschlechtlichen Freundschaften bevorzugt werden. Diese gleichgeschlechtlichen Kontakte und Beziehungen eröffnen vielfältige Möglichkeiten, sich in der jeweiligen Geschlechtsrolle auszuprobieren und den weiblichen bzw. den männlichen Körper besser kennen zu lernen.

Einerseits wird in den Mädchen- bzw. Jungengruppen das Gegengeschlecht abgewertet, um sich selbst als bedeutsam zu erfahren, andererseits sind Interesse und Anziehung nicht zu leugnen. Alle diese Beziehungsprozesse finden in einer geschlechtshierarchischen Rahmung statt und die inner- und interpsychischen Vorgänge

werden von verschiedenen Faktoren wie Kultur, Milieu und jeweiligen Sozialisationsbedingungen beeinflusst.

„Verliebtsein“ ist das zentrale Thema der mittleren Kindheit. Mädchen und Jungen dieses Alters verlieben sich in andere Mädchen und Jungen oder auch in erwachsene Bezugspersonen, wobei Körpermerkmale, Haare, Augen und Stimme auf sie erotisch anziehend wirken und somit über freundschaftliche Gefühle hinausgehen können. Anmachspiele sind „Dauerbrenner“ auf dem Schulhof. [...] Dabei spielt „Sex“ kaum eine große Rolle. Schamgefühle, sexuelle Phantasien, mediale Einflüsse und Interesse an sexuellem Wissen gewinnen an Wichtigkeit. [...] Die Zunahme von Schamgefühlen im Grundschulalter und die Auseinandersetzung damit ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung. Im Umgang mit den vielfältigen alltäglichen Schamepisoden geht es auch um die eigenen Intimitätsgrenzen und die der anderen. Neugier und Wissbegier machen beim Thema Sexualität nicht halt. [...] Regelblutung, Schwangerschaft, Vergewaltigung, lesbisch sein und Abtreibung sind eindeutig Fragen der Mädchen. Bei Jungen stoßen Fragen zu Sex, Orgasmus und mit jemanden schlafen auf größeres Interesse. Bei ihnen stehen eher der Lustaspekt und das Sensationelle an Sexualität im Vordergrund, während junge Mädchen sich bereits Gedanken um Beziehungsdinge und um Negativseiten von Sexualität machen.

In der Grundschulzeit wächst das Interesse der Kinder an Informationen aus den Medien. [...] In den von den Mädchen und Jungen bevorzugten Fernsehserien geht es oftmals um Beziehungen, Körperlichkeit und Sexualverhalten. Die Beliebtheit dieser Serien hat damit zu tun, dass Themen wie Schule, Konflikte in der Clique, Spaß, Liebe, Freundschaft und Sexualität behandelt werden. [...]

Aus: Christa Wanzeck-Sielert: Sexualität im Kindesalter. In: Renate-Berenike Schmidt/Uwe Sielert (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2013 Beltz Juventa Verlag, Weinheim Basel. S. 364-368.

<b>Latenzphase: 6.-12. Lebensjahr</b>
Was passiert in der Latenzphase?
Wie können Eltern ihre Kinder in dieser Phase unterstützen?
Was können Eltern falsch machen?
Welche Auswirkungen kann der positive/negative Verlauf für die weitere Entwicklung des Kindes haben?